

Thaer-Bibliothek

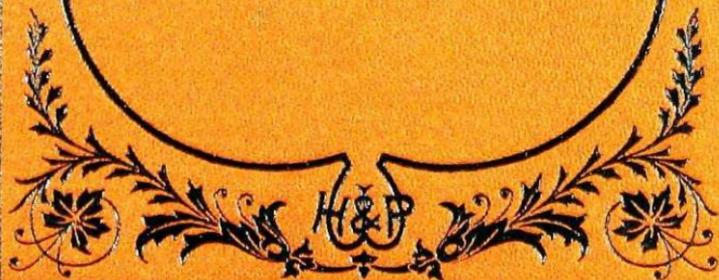


Die  
Jagd und ihr Betrieb

von  
A. GOEDDE

Band  
15.

2 Bd.  
270 Kr.



BERLIN  
Verlag von Wiegandt, Hempel & Parey.



347



Die

# Jagd und ihr Betrieb

in Deutschland.

Von

**August Goedde,**  
Oberförster.

---

Mit 13 in den Text gedruckten Holzschnitten.



Berlin.

**Verlag von Wiegandt, Hempel & Parey.**

Verlagsbuchhandlung für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen.

1874.

## Vorwort.

Ueber viele Gegenstände, welche sowohl an idealem als materiellem Werth weit hinter dem Gegenstande des vorliegenden Buches stehen, ist unverhältnißmäßig mehr geschrieben worden, als dieses über das Jagdwesen im Allgemeinen der Fall ist.

Ebenso als diese thatsächliche Erscheinung die Frage nach der Ursache derselben bei jedem denkenden Jäger und Jagdliebhaber entstehen lassen dürfte, ebenso leicht ist deren Beantwortung!

Diese augenfällige Dürftigkeit unserer gegenwärtigen Jagd-Literatur — welche beiläufig bemerkt dennoch der der übrigen europäischen Staaten weit voraus ist — hat ihren Grund:

sowohl in dem leider immer mehr schwindenden Interesse für das Jagdwesen seitens Derer, welche durch ihre gesellschaftliche Stellung befähigt sind, dem deutlich wahrnehmbaren Verfall desselben Einhalt thun zu können als auch in dem ebenfalls thatsächlichen Umstande: daß die mit dem Jagdwesen in allen Beziehungen und in seiner ganzen Bedeutung durch und durch vertrauten practischen Jäger aus mehrseitigen Ursachen über dasselbe nicht schreiben können oder schreiben wollen.

Eine rühmliche Ausnahme von Letztern machten Döbel, D. a. d. Winkell, Diezel und G. L. Hartig. — Alle von ältern Autoren herrührenden jagdliterarischen Productionen — welche übrigens zu ihrer Zeit gewiß sämmtlich nützlich gewirkt haben werden — sind von ihnen benutzt und aufgenommen worden und haben somit auch ihr Verdienst an dem Wenigen, was wir in dieser Beziehung überhaupt besitzen.

Aber auch diese vier Koriphäen der Jagdwissenschaft dürften an ihren, für die damalige Zeit unübertrefflichen und in vielen Beziehungen für alle Zeiten unverbesserlichen, Schöpfungen, Vieles ändern müssen, wenn dieselben den sehr veränderten Verhältnissen der Gegenwart entsprechen sollen.

Denn der im steten Fortschreiten so außerordentlich seitdem umgestaltete forst- und landwirthschaftliche Betrieb, — die Rücksichten, welche man namentlich den landwirthschaftlichen Interessen geschenkt hat, — die modernen Rechtsbegriffe und in Folge derselben die seit einigen Decennien in den mehrsten deutschen Staaten eingeführten neuen Jagdgesetze — haben so verändernd auf das Jagdwesen gewirkt, daß besonders der Betrieb desselben dem der glücklichern Vorzeit kaum noch ähnlich sieht und — zur Rechtfertigung der Mehrzahl der Jagdbesitzer und Jäger sei es gesagt — unter den jetzt obwaltenden Umständen auch kaum noch ähnlich sehen kann!

Deshalb, und lediglich nur aus diesem Grunde, ist von den Werken der eben gedachten Autoren füglich wohl nur der naturgeschichtliche Theil, so wie einiges, nur Nebensächliches, für unsern Zweck und unsere Zeit verwendbar.

Gleichwohl kann das sorgfältigste Studium derselben — sowie möglichst sämmtlicher jagdwissenschaftlicher Schriften — nicht genug empfohlen werden; umsomehr, als die inzwischen eingetretenen Veränderungen, namentlich im Betriebe der Jagd, zu lehrreichen Vergleichen Veranlassung geben können.

Der Zweck des vorliegenden Werkes ist deshalb hauptsächlich

der: die Jagdbesitzer und deren Forst- und Jagdbeamte aufmerksam zu machen auf die Mängel, welche sich im Betrieb und der Benutzung der Jagd inzwischen eingefunden haben, und Mittel in Vorschlag zu bringen, welche geeignet sind, diese scheinbar permanent werdenden Mängel und Unzulänglichkeiten zu beseitigen, um unter möglichster Wahrung der waidmännischen Sitten, Regeln und Gebräuche das Jagdwesen, und besonders den Jagdbetrieb, den Anforderungen unserer Zeit anzupassen.

Der Verfasser dieses ist unbescheiden genug, die Befähigung zur Lösung dieser, allerdings nicht schweren, Aufgabe für sich in Anspruch zu nehmen!

Er hat das Glück gehabt, in den verschiedensten Gegenden Deutschlands, unter den verschiedensten localen Umständen und Verhältnissen, dem edlen Waidwerk in seinem ganzen Umfange obliegen zu können und er darf sich glücklich schätzen darüber: von diesen günstigen Gelegenheiten den möglichst größten Gebrauch gemacht zu haben.

Aus diesem Grunde wollen die verehrlichen Leser auch die Mängel entschuldigen, welche in Betreff der Art und Weise der Bearbeitung des Stoffes im vorliegenden Buch zahlreich zu Tage treten werden. — Es sind eben nur flüchtig aufgezeichnete Worte, welche den langjährigen Erfahrungen eines Jägers Ausdruck geben sollen.

Gewiß aber werden alle wahren und aufrichtigen Freunde der Jagd — um deren ganze Unterstützung er im Interesse des Jagdwesens bittet — mit ihm den Wunsch theilen: daß die folgende Darstellung den angedeuteten Zweck erreichen möge.

An die hochverehrlichen Leser aber, welche in Folge ihrer hervorragenden Lebensstellung ganz besonders im Stande und dem Zweck der vorliegenden Sache gegenüber gewissermaßen auch verpflichtet sind, der zunehmenden Devastation auf dem Gebiete des Jagdwesens Einhalt zu thun, wollen wir schwächere, aber darum nicht minder ehrliche und brave, Jäger die unablässige Bitte um Unterstützung in der erwähnten Beziehung richten und ihnen und

uns die Mahnung vorführen, welche I. Görres vor langer Zeit und zu einem ganz andern Zweck that;

„Man soll erhalten für die Zukunft Alles, was noch von  
„der vorigen Bildungsstufe her grünend und lebendig steht  
„und es sichern gegen den wilden Zerstörungstrieb, der in  
„diese Zeit hineingefahren; man mag hindeuten auf das  
„Höhere, anfachen die geistige Flamme da, wo sie nur noch  
„trübe brennt, und der Geist, der schwebend über der Masse  
„steht, soll in Denen, die der Zeit vorangeeilt, die Flügel  
„schwingen und regen, daß der Athem des Lebens das Werk  
„wärmend und bebrüthend durchziehe!“

Waidmannsheil!

Der Verfasser.



## Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
Vorwort . . . . .	III
Einleitung . . . . .	1
<b>Kapitel I.</b>	
Ueber den gegenwärtigen Zustand der Jagd . . . . .	30
In den Staatsforsten . . . . .	32
In den Communalforsten . . . . .	38
In den Privatforsten . . . . .	40
Niederjagd . . . . .	44
Rusticaljagden . . . . .	47
Kaubwild . . . . .	53
Nutzbares Wild . . . . .	62
Ausführung der Jagden . . . . .	113
Pilschjagd . . . . .	124
Jagden mit Hunden . . . . .	126
<b>Kapitel II.</b>	
Ueber die Ursachen des jetzigen Zustandes des deutschen Jagdwesens . . . . .	140
Jagdgesetze . . . . .	141
Veränderungen im forst- und landwirthschaftlichen Betrieb . . . . .	170
Jagdbetriebsmittel . . . . .	195
<b>Kapitel III.</b>	
Ueber die Mittel zur Verbesserung des deutschen Jagdwesens . . . . .	233
Werth der Jagd in materieller Beziehung . . . . .	332
<b>Kapitel IV.</b>	
Ueber die technische Einrichtung von Jagdbetriebs-Anstalten . . . . .	337
Gewöhnliche Lattenzäune . . . . .	342
Wildzäune von geschnittenen Latten . . . . .	348

	Seite
Wildzäune von Draht . . . . .	350
Wild-Einsprünge . . . . .	351
Saufang . . . . .	353
Futterraufe . . . . .	354
Futterkorb . . . . .	355
Hochsit . . . . .	356
Wildschuppen . . . . .	357
Hasen- und Fasanen-Gartenzaun . . . . .	359
Wild-Fänge . . . . .	362

---

Viele Forst- und Jagdbesitzer, sowie deren Beamte, scheinen — wie aus ihrem desfallsigen Verhalten geschlossen werden muß — der Meinung zu sein, daß es nur eines genügend großen Areals, und weiter nichts, bedürfe, um die Jagd betreiben zu können. Sie überlassen dabei alles dem Glück, Zufall und der guten Mutter Natur; ohne die letztere — ganz im Gegensatz zum landwirthschaftlichen Betrieb — im Geringsten zu unterstützen. Stellt es sich dann, was bei dieser laxen Art und Weise der Wildzucht nicht ausbleiben kann, endlich heraus, daß weniger Wild, als in den pfleglich behandelten Revieren, vorhanden ist, so fällt die Jägerei in Ungnade und höchstens wird der Wildabschuß ermäßigt.

Das letztere Mittel aber ist sowohl im eigenen, wie im Interesse des Gemeinwohls, ganz zu verwerfen; denn bei einer sachverständigen und zweckmäßigen Behandlung des Wildstandes kann, wie im Vorhergehenden nachgewiesen worden, ohne die Forst- und Landwirthschaft zu beschädigen, eine ungleich größere Menge Wild als bisher der Fall ist, in unserm deutschen Vaterland gepflegt, erhalten und benutzt werden.